

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Allgemeiner Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Er scheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-
testens den Tag zuvor morgens 8 Uhr aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 20.

Samstag, 16. Februar 1895

31. Jahrgang.

Württemberg.

Gestorben: 13. Febr. zu Stuttgart
Freiherr Erwin v. Gaisberg-Helfen-
berg, R. Oberförster a. D.

Stuttgart, 14. Febr. Für die
gottesdienstliche Feier des am Montag
den 25. d. M. zu begehenden Geburts-
festes Sr. Majestät des Königs ist als
Predigttext die Schriftstelle gewählt worden:
Psalm 71, 3: „Sei mir ein starker Hort,
dahin ich immer fliehen möge, der du zu-
gesagt hast, mir zu helfen; denn du bist
mein Fels und meine Burg.“

Der „Staatsanz.“ beginnt eine
Artikel-Serie über die Einkommensteuer.
Im ersten derselben wird das Ertrags-
steuer-System, seine Vorteile und die Män-
gel dargelegt und begründet, warum man
bisher an eine Aenderung nicht herange-
treten ist. Als Haupteinwand gegen das
bestehende System wird anerkannt, daß
dabei nicht gehörig berücksichtigt werden
die individuellen Verhältnisse und die Lei-
stungsfähigkeit des Steuerpflichtigen, sowie
dessen etwaige Passivschuldsinsen. In ei-
nem weiteren Artikel des Staatsanzeigers
soll untersucht werden, warum man sich
zum Uebergang zur Einkommensteuer werde
entscheiden müssen.

(Landtags-Stichwahlen). Calw
Stadtschultheiß Haffner (d. P.) mit 2338
St. gewählt; Dingler (B. P.) 2088. Kalle
Rembold (Zentr.) mit 2646 gew.; Agster
(Soz.) 2633. Besigheim Schmid (B. P.)
mit 2442 gew.; Eßich (d. P.) 2431. Böb-
lingen Hartranst (B. P.) gew. Cann-
statt Glaser (Soz.) mit 3890 gew.; Pfaff
(d. P.) 3509. Ehlingen Geh (d. P.) mit
3494 gew.; Schlegel (Soz.) 3059. Geis-
lingen Hohl (Landesp.) mit 3434 gew.;
Schwarz (Zentr.) 2776. Göppingen
Erhardt (B. P.) mit 4320 gew.; Hieber
(d. P.) 3645. Hall Hartmann (B. P.) mit
2626 gew.; Blezinger (parteil.) 1923.
Heidenheim Hähle (B. P.) mit 4467
gew.; Bantleon (d. P.) 2268. Heil-
bronn Stadt Bey (B. P.) mit 2412 gew.;
Hegelmeier (parteil.) 2211. Amt, Mün-
zing (B. P.) mit 2107 gew.; Mayer (partl.)
1987. Künzelsau Spieß (Landesp.) mit
2988 gew.; Bogt (Zentr.) 2436. Mer-
gentheim v. Mittnacht (Landesp.) mit
mit 2900 gew.; Hoffmann (Ztr.) 1900.
Oberndorf Eckard (Ztr.) mit 2445 gew.;
Diesenbach (B. P.) 2397. Reutlingen
Krauß (d. P.) mit 2345 gew.; Kall (B. P.)
2339. Rottweil Bürl (B. P.) gew.

Schorndorf Schrempf (Konf.) mit 2464
gew.; Gabler (B. P.) 2354. Sulz Tag
(B. P.) mit 1633 gew.; Bogt (d. P.) 1371.
Stuttgart Amt Kraut (B. P.) gewählt.
Tuttlingen Storz (B. P.) mit 2660
gew.; Wosseler (d. P.) 2179. Ulm Haug
(parteil.) mit 1963 gew.; Honold (B. P.)
1934. Welzheim Ellinger (B. P.) mit
1867 gew.; Hofmann (d. P.) 1243.

Solitude, 12. Febr. Bei einer
Kälte von -6° schneit es seit gestern bei
uns jetzt anhaltend stark fort, so daß die
Bahnschlitten wiederholt in Thätigkeit ge-
setzt werden mußten. Durch gut geschleifte
Bahnen bietet sich jetzt wieder eine gün-
stige Gelegenheit zum Schlittensfahren. —
Auch die Königin stattete gestern in einem
Schlitten wiederholt unserer Solitude ei-
nen Besuch ab.

Mergentheim, 12. Febr. Ka-
meralamts-Assistent P. Reichert in Wan-
gen i. N., ist von der Reichsregierung an
das Zollamt in Kamerun mit einem Ge-
halte von 5000 \mathcal{M} berufen worden. Er
wird diese Stelle im Frühjahr d. J. an-
treten.

Der Bursche eines Lieutenants in
Ludwigsburg legte sich auf die Eisen-
bahnschienen. Er wurde schrecklich ver-
stümmelt und getötet.

Apotheker Mayer von Biberach
wurde bei einem Spaziergang plötzlich vom
Herzschlag getötet. Mayer war erst 44
Jahre alt.

Calmbach, 12. Febr. Heute nach-
mittag wurde hier Holzhändler und Säg-
werksbesitzer Louis Barth zu Grabe
getragen. Dem Sarge folgte eine über-
aus große Zahl von leidtragenden Freun-
den und Bekannten, namentlich auch aus
Wildbad, Höfen, Neuenbürg und Pforz-
heim; war doch der Verstorbene als Ge-
schäftsmann und seiner geselligen Eigen-
schaften wegen in weiten Kreisen bekannt.
Ein schweres Leiden, das ihm seit mehre-
ren Wochen auferlegt war, bereitete sei-
nem Leben, kaum 57 Jahre alt, ein allzu-
frühes Ende.

Waldee, 15. Febr. Gestern abend
geriet in der Schidenmühle bei Essendorf
ein Müllerbursche zwischen 2 Kammräder;
er wurde schrecklich zerquetscht und ver-
stümmelt als Leiche gefunden.

Ulm, 13. Febr. Die russischen Schaf-
züchter werden im Monat März einen
Kongreß veranstalten zur Beratung über
die Ausfuhr von Hammeln aus Rußland.

Rundschau.

Karlsruhe, 12. Febr. Der Ho-
norar-Professor Dr. Karl Braig (früher
kathol. Stadtpfarrer in Wildbad) wurde
zum ordentlichen Honorar-Professor mit
Sitz und Stimme in der theologischen Fa-
kultät der Universität Freiburg ernannt.

Der bekannte deutsche Methodisten-
prediger Dr. H. Liebhardt aus Karls-
ruhe ist, als er in Newyork in einem
Zuge von einem Wagen zu einem andern
gehen wollte, hinabgestürzt und von den
Rädern zermalmt worden.

Baden-Baden will sich Baden-
scheuern mit 1000 Einwohnern einverlei-
ben und ebenso Dosscheuern mit 500 Be-
wohnern. Die Einwohnerzahl Baden-
Badens würde dadurch auf 15—16,000
wachsen; wachsen würden aber auch die
städtischen Ausgaben und damit die Steu-
ern.

In dem Villenviertel in Mann-
heim hat sich gestern auf offener Straße
in Gegenwart seiner Schwester ein junger
Lebemann, Dr. Egelhaaf erschossen.

Aus Bayern. Der Prinzregent
überwies dem Magistrat der Stadt Mün-
chen 5000 Mk. zu Heizmaterial für die
Armen.

Kempten, 11. Febr. Noch herrscht
bei uns der strengste Winter und schon
sind ganze Schwärme von Staaren in
unserer Gegend gesehen worden. In der
zweiten Hälfte des Februar erscheinen sie
zwar in der Regel und werden als „Früh-
lingsboten“ stets freudig begrüßt. Aber
sie treffen es meistens schlecht in der alten
Heimat. Hunger und Kälte treibt sie oft
wieder von dannen. Die heutige Ankunft
der Staaren ist aber doch eine ungewöhn-
lich frühe. Der Grund mag darin lie-
gen, daß der Winter heuer im Süden fast
noch strenger ist als im Norden.

Bingen, 12. Febr. Der seit einem
Bierteljahr vermißte Küfermeister Hün-
ger von hier wurde in Rheus als Leiche
aus dem Rheine gelandet. Sehr wahr-
scheinlich wurde die Leiche aus ihrem seit-
herigen Versteck durch Eismassen an die
Oberfläche geschwemmt.

Eine schlimme Nachricht kommt aus
Köln. In zahlreichen Orten der Rhein-
gegend seien in der Nacht zum 8. ds. die
Weinstöcke vollständig erfroren. Nament-
lich in dem Moselbistritze und der Ahr
habe der scharfe Ostwind ungeheuren Scha-
den angerichtet.

Leipzig, 12. Febr. Der Geldbriefträger Breitfeld wurde bei der Bestellung eines fingierten Geldbriefes an Ackermann, Dresdener Straße, überfallen. Beide Thäter sind entkommen. Breitfeld ist schwer verwundet. Er hat einen der Angreifer mit dem Bleistift verletzt. Es hat ein heftiger Kampf in der Wohnung des Ackermann im vierten Stock stattgefunden. Der Thäter ist vermutlich der Sohn der Logisgeberin Werner.

— Die Verbrecher, welche den Geldbriefträger Breitfeld ermordeten, sind bereits ermittelt. Einer davon ist der Sohn der Logiswirthin.

Dresden, 11. Febr. Eine reiche Russin, Frau Kobzinowsky, ist in dem nahen Loschwitz das Opfer eines Raubmörders geworden. Die That ist schon im Anfange der vorigen Woche geschehen, aber erst jetzt entdeckt worden, da die Ermordete sehr zurückgezogen lebte. Wertpapiere und Geld fehlten. Der Mörder scheint die ganze Villa durchsucht zu haben.

Kassel, 12. Febr. Der Berlin-Frankf. Nachtschnellzug ist bei Giesmünde nach einem Zusammenstoß mit einer Hilfsmaschine entgleist. Reisende sind angeblich nicht verletzt worden; der Lokomotivführer wurde getödtet, ein Stationsassistent und der Heizer schwer verwundet.

Hamburg, 13. Febr. Hier wurde der Kaufmann Schildknecht, welcher 130 000 Mark veruntreut hatte, wegen Unterschlagung in 36 Fällen zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Berlin, 14. Febr. (Reichstag.) Der Antrag Auer u. Gen. (Soz.) in Verbindung mit dem Antrag Colbus (Elf), betr. die Aufhebung des Diktatur-§ in Elf-Lothringen, wird mit den Stimmen der Soz.-Dem., des Freisinn's und des Centrums gegen Konservative, Reichsp. und Nat.-Lib. angenommen.

— Hierauf Fortsetzung der 1. Beratung der Anträge auf Einführung einer Volksvertretung in allen Bundesstaaten. Richter (Freis. Volksp.) befürwortet die Ausdehnung der die Volksvertretung betreffenden Punkte in der Reichsverfassung auf Mecklenburg. Mecklenburg gebühre eine Verfassung: das Reich habe ein Recht, dafür aufzutreten, daß dem braven Volksstamme sein gutes Recht werde. Bebel (Soz.): Der mit zur Erörterung stehende Antrag Auer erstrebe auch noch die Ausdehnung des Wahlrechts auf die Frauen und die Herabsetzung der aktiven Wahlrechtsgrenze auf das 20. Jahr. Redner tritt für die Zuständigkeit des Reichs in der vorliegenden Frage ein.

— Die Wahlprüfungskommission erklärte die Wahl von Frank (Pforzheim, n.L.) für gültig und beanstandete die Wahl des Grafen Carmer (konf.)

Berlin, 14. Febr. Nach Banktelegrammen, die einstweilen unkontrollierbar sind, soll in Sofia eine Revolution ausgebrochen sein und Fürst Ferdinand sich nach Rumänien geflüchtet haben.

— Das im Postamte in Spandau gestohlene Fäßchen mit 10 700 Mk. ist wieder gefunden worden. Der Dieb ist ein älterer Beamter, Postsekretär Stättke. Er hatte Nachtdienst, entwendete das Fäßchen, nahm es unter seinem Kaisermantel mit heim und vergub es im Keller unter einem Kohlenhaufen. Der Verdacht war sofort auf ihn gefallen.

— Baron Hermann Springer in Wien ist gestorben und hat seiner 5jährigen

Nichte 8 Mill. Gulden hinterlassen. Die Armen Wiens erhalten 125 000 Gulden.

— Der älteste Mann der Schweiz ist am 5. d. M. in Longirod (im waadtländischen Jura) gestorben. Er hieß Cathelaz und war 1791 geboren, ist also 104 Jahre alt geworden.

— In einem neuenburgischen Dorfe starb eine alte Jungfer, die ihr Leben mit Betteln gefristet hatte. Als man an die Reinigung ihres gänzlich verwahrlosten Schlafraumes ging, fand man unter der Lagerstätte in alten Strümpfen eine Summe Geldes von 100 000 Franken.

Antwerpen, 13. Febr. Hier geht das Gerücht, einer der Geschworenen im Prozeß Joniaux, welcher vor einigen Tagen starb, sei an dem während der Verhandlung genossenen Morphium, das als Probe des von der Witwe Joniaux benutzten tödtlichen Mittels bei den Geschworenen herumgereicht wurde, gestorben.

— Im Trappistenkloster zu Antwerpen erbrach ein Mönch die eiserne Kasse, raubte 30 000 Fres. und steckte sodann das Kloster in Brand. Der Thäter wurde verhaftet.

Paris, 11. Febr. Die Staatsanwaltschaft in Lyon erhielt aus Newyork eine telegrafische Anzeige, wonach der frühere Notar Mazon aus Lyon in Newyork beim Aussteigen aus dem Dampfer verhaftet worden ist. Derselbe ging vor einigen Monaten mit Hinterlassung einer Schuldenlast von 800 000 Fres., die er im Spiel und in Börsenspekulationen verloren hatte, nach Amerika durch.

Paris, 12. Febr. Unter Hinweis auf die Meldung, daß der Berliner Theaterdirektor Meßthaler mit einer Schauspieltruppe hier deutsche Vorstellungen geben wolle, bringt der „Intransigeant“ eine Heznotiz, in welcher er die Pariser auffordert, sich Vorräte an Pfeifen und faulen Äpfeln anzuschaffen, und die deutschen Schauspieler entsprechend zu empfangen.

— Die amtliche Untersuchung über die Ursachen des Grubenunglücks in Montcaules-Mines hat zweien Ingenieuren die Schuld beigemessen. Diese Nachricht erregte in der Bevölkerung große Aufregung.

Toulon, 13. Febr. Der Dampfer „Notre Dame“ ist gestern mit zahlreichen Offizieren, sowie Infanterie und Marine-Soldaten nach Madagaskar abgegangen. An der Abfahrtsbrücke brachte das zahlreich anwesende Publikum patriotische Kundgebungen aus.

Belgrad, 14. Febr. In Altserbien finden wegen rascher Schneeschmelze große Ueberschwemmungen statt. Der Sultan wies telegraphisch 10 000 Franken zur Linderung der Noth an.

Kopenhagen, 9. Febr. Infolge eines 3 Tage dauernden Schneesturmes ist die Stadt Hjørring in Jütland vollkommen eingeschneit. Eisenbahn-, Post- und Telegrafverkehr sind ganz unterbrochen, alle Schulen geschlossen und Handel und Wandel in hohem Grade erschwert. Man sucht auf Schlitten mit der Außenwelt in Berührung zu kommen, aber auch der Schlittenverkehr ist beschwerlich und mit Gefahr verbunden.

Madrid, 13. Febr. In Folge der fürchterlichen Kälte sind in den letzten Tagen zahlreiche Erkrankungen und Todesfälle vorgekommen. Man hat bis jetzt

30 000 Erkrankungen an Influenza festgestellt. Die Todesfälle beziffern sich täglich auf 20.

Madrid, 14. Febr. Hervorgerufen durch furchtbare Kälte kamen in den letzten Tagen zahlreiche Erkrankungen und Todesfälle an Influenza vor. Bisher wurden 30 000 Erkrankungen festgestellt sowie täglich etwa 20 Todesfälle.

Aus London, 12. Febr., wird gemeldet: 7 Goldsucher aus West-Australien sind von Coolgardie zurückgekehrt und berichten, daß sie 100 Meilen hinter Coolgardie eine hervorragende Quarzsäule, 70 Fuß hoch, 250 Yards lang, 20 Fuß breit, entdeckt hätten, deren ganzer oberer Teil mit dicken Goldadern von wunderbarem Reichtum durchzogen sei. Sie hätten auch ein reiches Goldlager am Fuße der Säule durch Bohrung gefunden. Die Goldsucher richteten ein Gesuch an die Regierung, ihnen in Uebereinstimmung mit dem sogen. Goldgesetze der Kolonie die Konzession zur Ausnützung der Entdeckung zu erteilen. Das größte Aufsehen erregt aber die Thatsache, daß die Polizei sämtliche verhaften ließ. Die Goldsucher sind beschuldigt, den ganzen Stamm der Eingeborenen einschließlich der Frauen und Kinder niedergemetzelt zu haben. Die Verhafteten sind geständig und behaupten, in Ausübung der Notwehr gehandelt zu haben, weil die Eingeborenen ihr Lager geplündert hätten. Man sieht dem Ausgange der Angelegenheit mit größter Spannung entgegen: namentlich auf dem Goldmarkte bewirkt die neue Entdeckung reicher Goldlager eine fieberhafte Aufregung.

London, 13. Febr. Der Kapitän des in „Margate“ eingetroffenen Dampfers „Commercial“ hat eine Frauenleiche, vermutlich die der Frau Hauptmann Klippel, mit einem „Elbe“ gezeichneten Rettungsgürtel aufgefunden, bei welcher sich eine Gold- und Silber enthaltende Umhängetasche befand.

London, 14. Febr. Aus armenischen Quellen werden abermals Nachrichten über in Armenien vorgekommene Greuelthaten verbreitet. Wegen 500 Dörfer sollen niedergebrannt worden sein.

Newyork, 10. Febr. In den Straßen liegen noch große Schneemassen und in der Umgebung von Newyork ist fast ebensovviel Schnee gefallen, wie bei dem verhängnisvollen „Blizzard“ am 12. März 1888. Die Lebensmittelpreise sind Folge der Verkehrsstörungen gestiegen.

Newyork, 12. Febr. Ueber die Fahrt der „Gascogne“ wird noch folgenderes berichtet: Am 29. Jan. als die „Gascogne“ Havre seit drei Tage verlassen hatte, stand plötzlich die Maschine still. Die Passagiere wurden benachrichtigt, daß ein Cylinderkolben gebrochen wäre. Die gesamte Maschinenmannschaft begann darauf die Ausbesserung. Nach 18stündiger Arbeit war es gelungen, ein Messingband um den Bruch zu legen. Die „Gascogne“ machte noch neun Meilen in der Stunde. Am 2. Febr. brach die Kolbenstange zum zweiten Male. Das Schiff mußte infolgedessen behufs Ausbesserung 41 St. liegen. Während der folgenden Stürme wurde die „Gascogne“ 150 Meilen vom Kurs abgetrieben und furchtbar von den Wellen hin und her geworfen, sodaß die Passagiere unruhig wurden. Am 7. und 9. Febr. folgten wiederholte Kolbenbrüche, und am Montag trafen zwei Dampfer die

„Gascoane“; Letztere lehnte aber die angebotene Hilfe ab.

Siroshima, 13. Febr. Eine amtliche Depesche des japanischen Seelapitäns Muros an das Hauptquartier, datirt Wei-Hai-Wei, 12. Febr., berichtet: Ein chinesisches Kanonenboot mit weißer Flagge brachte die Mitteilung, Admiral Ting sei bereit, sich zu ergeben, unter der Bedingung, daß das Leben der Offiziere und Mannschaften der chinesischen Schiffe, sowie der chinesischen Soldaten auf den Forts und der Ausländer verbürgt werde. Die formelle Uebergabe soll später vereinbart werden.

Yokohama, 13. Febr. Nach einer amtlichen Depesche des Kommandeurs der zweiten japanischen Armee betragen deren Verluste vom 29. Januar bis 1. Februar 88 Tödt, darunter 5 Offiziere, und 119 Verwundete, worunter Generalmajor Otera und 3 weitere Offiziere. Auf der chinesischen Seite beträgt die Todtenziffer 700.

Unterhaltendes.

Der Gräfin Rache.

Von H. Waldemar.
(Fortsetzung.)

„Du wirst noch bereuen, mir kein Gehör geschenkt zu haben, wenn Dein Gemahl Dir die Thür weist und dann ist es zu spät!“

Ein mitleidiges Lächeln huschte über ihre blaffen Züge.

„Wie schlecht kennst Du ein liebendes Frauenherz, das sich zertreten läßt, dessen Liebe aber nimmer aufhört!“ sagte sie zuversichtlich.

Mittlerweile war die Dunkelheit herein gebrochen, im Hause wurde es lebendig, Stimmen ertönten und näherten sich allgemach der Thüre.

Willi fuhr auf: „Um Gott, man kommt, wohin verberge ich Dich? Dies Gemach hat keinen zweiten Ausgang.“

„Sei ruhig,“ sagte Benno leise, „und laß mich nur machen, die Aehnlichkeit mit Beringen muß mir helfen.“

Willi vermochte nur noch zu nicken, denn schon öffnete sich die Thür, und das Mädchen trat mit der Lampe ein. Minnas Augen ruhten in großem Erstaunen auf der Männergestalt, welche sich möglichst im Schatten hielt, aber ihr Staunen wuchs, als dieselbe zu sprechen begann:

„Also leben Sie wohl, gnädige Frau, verzeihen Sie, daß ich sie zu später Stunde belästigte, allein, Sie wissen, wenn meine schöne Cousine befehlt, muß ich gehorchen. Haben Sie weiter keinen Auftrag an Wilma, Frau Gräfin.“

„Grüßen Sie Mama, Herr Baron, und sagen Sie ihr meinen Dank für ihre Teilnahme, aber daß wenig Hoffnung bleibt, meinen süßen Jungen am Leben zu erhalten.“

Ihre Stimme brach in Schluchzen aus; auffammernd warf sie sich vor dem Bettchen nieder und barg das blasse thränenüberströmte Gesicht in dessen Decken.

Die hohe Gestalt in dem verhüllenden Mantel verschwand so geräuschlos, wie sie gekommen und fand ebenso unbeanstundet ihren Weg vor das Portal. Dort blieb Benno stehen, nahm den Hut vom Kopfe

und fuhr sich mit der Hand über das lockige Haar, während er murmelte:

„Das war noch glücklich aus der Patz gezogen, bis der Herr Gemahl kommt, hat die Jose meine Anwesenheit sicher vergessen. Aber ich hätte mir die Stunde ersparen sollen und hätte voraussehen können, wie es kommen mußte. Vorwärts, Benno, Du mußt Deinen Weg weiter wandeln, einsam und allein, wie bisher, ohne Liebe, ohne Freundschaft.“

Willi lag noch immer auf den Knien, wenn auch ihr Körper nicht mehr so sehr erbebte unter dem convulsivischen Weinen, wie vorher. Nur leicht den Kopf erhebend, rief sie: „Schließe die Thür, Minna, lasse Niemand mehr ein, hörst Du, Niemand.“

Erstaunt folgte die Jose, Millis Geheiß; offenbar schwebte ihr eine Frage auf der Zunge, aber sie war, trotz aller Vertraulichkeit, welche die Frau ihr bezeugte, zu wohl geschult, um dieselbe auszusprechen. Schweigend schloß sie die Thür, Schweigend kehrte sie zurück und verrichtete da und dort ihre Obliegenheiten.

„Wollen Frau Gräfin sich nicht auch entkleiden lassen und ein wenig ruhen? Ich will bei dem Kleinen bleiben, bis sie sich gestärkt haben. Felix schläft aber so ruhig, Frau Gräfin, bitte, legen Sie sich nieder.“

„Ich danke Dir, Minna, Du bist ein gutes Mädchen, aber — laß nur, ich bleibe hier sitzen im Sessel, es ruht sich auch hier, wenn man — ruhen kann, und mich schießt doch der Schlaf!“ erwiderte Willi in trostlosem Tone.

Das treue Mädchen schüttelte besorgt den Kopf, dann sagte sie leise: „Wie Frau Gräfin befehlen!“ und beschäftigte sich weiter mit Aufräumen des Krankenzimmers.

Der kleine Felix war todt. Sanft, ohne ein Zeichen vor sich zu geben, war er hinübergeschlummert und nun eingereicht in die himmlischen Heerschaaren. Die arme junge Mutter, welche nicht aus dem Gemache gewichen war, hatte doch seinen letzten Seufzer nicht entgegengenommen, denn als der kleine Knabe denselben aushauchte, lauschte sie gerade den Worten Benno's.

Noch lag das Kind inmitten unzähliger Blumen und Kränze ausgebahrt; heute erst sollte es in der gräßlichen Gruft beigelegt werden.

So regungslos wie Willi die Tage vor seinem Tode an dem kleinen Lager gefessen, ebenso regungslos, nur um einige Schatten blasser und matter, saß sie auch jetzt neben der kleinen Leiche.

Vergebens waren die Bitten Elisabeths und ihres Gatten, die herbeigeeilt waren, nachdem sie die traurige Kunde vernommen, selbst Gert, welcher sich geflissentlich von ihr zurückhielt, versuchte vergeblich ihren Sinn zu ändern.

„Laß mich hier, bis mein Liebling begraben ist,“ bat sie mit tonloser Stimme, „dann gehe auch ich.“

Sie legten nicht viel Gewicht auf diese Worte, sondern schoben denselben dem übergroßen Schmerze zur Last, ja Gert vermochte es, die Abseln zu zucken, so traurig der Verlust war. Nach dem, was er wußte, erschied ihm Millis Wesen wie Komödientenspiel. —

Er war an jenem verhängnisvollen Abend just zurückgekehrt, als Willi, nachdem sie einen Imbiß zu sich genommen, wieder an das Lager ihres Kindes trat und nun erst, da dasselbe von dem Scheine der Lampe beleuchtet wurde, mit Schrecken die Veränderung be-

merkte, welche mit ihm vorgegangen war. Sie stieß einen markerschütternden Schrei aus und sank leblos an dem Bettchen nieder.

Als sie ihr Bewußtsein zurückerlangte, sah sie wie ihr Gatte sich über das Kind beugte, wie Thräne über Thräne um seine Wangen rollte.

Der Hoffnungsstimmer drang in ihr Herz, daß dies erste gem insame Leid, das sie zu tragen hatten, Gert wieder fester an sie binden, daß dasselbe die kleinen Zwifligkeiten die sich eingeschlichen, auf immer verwischen würde. Sie hoffte noch! Wie so ganz anders dachte und fühlte die junge Frau, wenige Wochen zuvor. Dahin war aller Uebermuth, aller Trost, alle feste Sicherheit. Sie war nur mehr ein liebendes, demüthiges, durch das Unglück geläutertes Weib. — Aber Willi hoffte vergessens!

Nach tagelanger Abwesenheit bot Gert ihr kaum einen Gruß, geschweige seine Hand. Kalt und geschäftsmäßig fragte er nach den näheren Umständen der Krankheit und des Todes des kleinen Felix, aber kein Trostwort, kein Wort der Liebe drang über seine Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Der Liebesroman des Zaren hat das Ende gefunden, das vorauszusehen war. Die schöne Tänzerin Labuska, mit welcher der Zarensohn Nikolaus jahrelang das intimste Verhältniß unterhalten und von ihm 2 Kinder bekommen hatte, bekam auf Befehl des Kaiser Alexander den Abschied, Nikolaus heiratete die Prinzessin Alix von Hessen. Große Herren vergessen in der Regel rasch. Auch Vola, die gefeierte Tänzerin, die Geliebte Ludwig's I., starb arm und verlassen auf einem Strohsack in Newyork. Nun hat sich die vom Zaren Nikolaus verlassene Labuska aus Verzweiflung erschossen. In einem Briefe empfahl sie ihre Kinder der Objsorge des Zaren. Wie konnte aber auch eine Tänzerin denken, daß sie der Zar heiraten werde?!

Danksagung.

Seit ca. 6 Jahren hatte ich geschwollene Kniee und Schmerzen in den Beinen, sodas ich nicht im Stande war, 10 Minuten auf den beinen zu stehen. Alle ärztliche Behandlungen waren zwecklos, bis ich mich an Herrn **Dr. med. Volbeding in Düsseldorf, Königsallee 6** wandte, welcher mich in ganz kurzer Zeit so kurrte, daß ich vollständig gesund bin, und wieder sehr gut gehen kann; ich empfehle daher diesen Herrn aufs Wärmste.

Horburg bei Schleubitz.

Frau Friedrike Kräkner.

Wasche dich mit „Perl Seife.“

**Ulster-Cheviot ca. 140 cm. breit
à Mk. 2.90 pr. Mtr.**

modernste echt englische, sowie beste deutsche **Serrenklöderstoffe** versendet in beliebiger Meterzahl franko ins Haus.

Versandgeschäft **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**

Muster umgehend franco.



Militär-Verein Wildbad „Königin Charlotte“



Nächsten Sonntag den 17. d. M., Nachmittags 2 Uhr

General-Versammlung

im Gasthaus zur „alten Linde“.

- Tagesordnung: 1) Rechenschaftsbericht pro 1894;
2) Neuwahlen;
3) Sonstiges.

Der Vorstand.

Danksagung.



Allen Denjenigen, welche uns während der Krankheit und bei dem Heimgange unseres teuren Entschlafenen ihre Liebe und Freundschaft in so wohlthuerender und tröstender Weise kundgegeben haben, sprechen wir hie mit unsern aufrichtigsten, tiefgefühltesten Dank aus.

Calmbach, im Febr. 1895.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Die Witwe:

Sophie Barth, geb. Hack.



nach Vorschrift des Geh. Hofrath Prof. Dr. Harless in Bonn, sind eine Specialität, welche seit 50 Jahren in der ganzen Welt Millionen Menschen bei katarrhalischen Hals- und Brust-Beschwerden, bei Husten, Heiserkeit etc. Linderung und Hilfe gebracht haben.

Sie können bei Erkältungen, Husten und Heiserkeit nicht warm genug empfohlen werden, indem sie diese lästigen Unpässlichkeiten rasch lindern und einer Verschlimmerung vorbeugen. Vorräthig in allen Orten.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) Gute neue Bettfedern per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; Weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg. und 4 M.; ferner: Acht chinesische Ganzdaunen (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtige fallendes bereitwilligst zurückgenommen!

Pecher & Co. in Herford in Westf.

Fruchtbrauntwein,

3jährigen, für dessen Reinheit garantiert wird, empfiehlt **Chr. Wildbrett.**

Plüb-Stauser-Kitt

ist das Allerbeste zum Ritten zerbrochener Gegenstände, wie Glas Porzellan, Geschirr Holz u. s. w.

Nur acht in Gläsern zu 30 u. 50 Pfg. bei **Chr. Wildbrett** und **C. W. Bott**, Spezereihandl.

Anker-Pain-Expeller

Dieses wahrhaft volkstümliche Hausmittel hat sich seit nunmehr 25 Jahren als beste schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen usw. glänzend bewährt. Es hat in allen Ländern der Erde eine große Verbreitung und infolge seiner sichern Wirkung eine so allseitige Anerkennung gefunden, daß es jedem Kranken mit Recht empfohlen werden darf.

Der Anker-Pain-Expeller hat seine hervorragende Stellung unter den schmerzstillenden Einreibungen siegreich behauptet, trotz mancherlei Anfeindung und trotz zahlreicher Nachahmungen; das ist gewiß der beste Beweis dafür, daß das Publikum sehr wohl das Gute vom Schlechten zu unterscheiden vermag.

Um keine wertlose Nachahmung zu erhalten, sehe man beim Einkauf nach unserer Fabrikmarke, dem roten Anker, und weise jede Flasche ohne diese Marke als unecht zurück. Zu haben in den Apotheken zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche.

Haupt-Depots: Marien-Apothek in Nürnberg; Marien-Apothek in Augsburg; Löwen-Apothek und Ludwigs-Apothek in München und Hirsch-Apothek in Stuttgart.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Um die in der hiesigen Schlachthausordnung in § 24 und 25 derselben vorgeschriebene Besichtigung des von auswärts hier eingebrachten Fleisches und sonstiger Fleischwaren in richtiger und zweckentsprechender Weise vornehmen zu können, ist von den bürgerlichen Collegien angeordnet worden, daß die Fleischschau jeden Tag, mit Ausnahme Sonntags **vormittags von 11-12 Uhr** im Schlachthaus anwesend sein muß, dort dort das eingebrachte Fleisch u. s. w. besichtigt, nachwiegt und stempelt. **Zu einer andern Zeit kann in Zukunft Fleisch hier nicht mehr kontrolliert werden.**

Die weiteren Bestimmungen der Schlachthausordnung bleiben durchaus in Kraft.

Dies wird zur Nachachtung hiemit bekannt gegeben.

Den 13. Februar 1895.

Stadtschultheißenamt.
Bäcker.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Die Posten eines **Reichenjägers** und einer **Reichenjägerin** sind erledigt. Bewerber um dieselben wollen sich spätestens bis Montag den 18. d. M. bei der **Stadtpflege** melden.

Den 15. Februar 1895.

Stadtschultheißenamt.
Bäcker.

Kalender für das Jahr 1895

sind noch zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Asthma

(Atemnot)

findet schnelle und sichere Linderung beim Gebrauch von **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons**. In Beuteln à 25 u. 50 Pf., sowie in Schachteln à 1 Mk. bei **Conditor Lindenberger.**

Auf Sonntag empfiehlt **Berliner Pfannkuchen,**

wie auch verschiedene Sorten

Törtchen und Dessertgebäck.

G. Lindenberger, Conditor.

Sichere Gristenz!

Wer übernimmt den Verkauf von: **Stoffresten und Coupons aller Art!**

Anfragen von zahlungsfähigen Leuten unter L. F. 390 a. d. Exp. d. Bl.

Gedenket der hungernden

